

„Das Theater ist in Schleswig tief verwurzelt“

Generalintendantin Ute Lemm spricht sich deutlich für den Bau des Kulturhauses auf der Freiheit aus – und betont dabei auch die Multifunktionalität des Gebäudes

FR. **Freitagsinterview**

Sven Windmann

Gefeierte Premieren im alten schmucken Schleswiger

Theater kennt Ute Lemm nur vom Hörensagen. Auch bei den legendären Bällen, einst große gesellschaftliche Ereignisse in der Stadt, oder gemeinsamen Partys von Schauspielern und ihrem Stammpublikum in der „Maske“, der Kneipe direkt nebenan, war sie nie dabei. Stattdessen steht sie nun auf der Sandwüste unterhalb des Lollfußes, wo nur noch das Schild „Theaterstraße“ an die alten Zeiten erinnert und blickt mit Sorgenfalten in die Zukunft. Dennoch betont die – gefühlt noch immer neue – Generalintendantin, wie wichtig der Standort Schleswig nach wie vor für das Schleswig-Holsteinische Landestheater und Sinfonieorchester ist – und hofft deshalb auf die Realisierung des Kulturhauses auf der Freiheit.

Frau Lemm, das Landestheater hat lange Zeit eine Hauptrolle in Schleswig gespielt. Inzwischen ist nur noch eine Nebenrolle übrig geblieben. Befürchten Sie,



Ist fest davon überzeugt, dass Schleswig für das Konstrukt Landestheater auch in Zukunft eine wichtige Rolle spielt: Generalintendantin Ute Lemm; hier vor der Spielstätte des Puppentheaters unterhalb des Lollfußes: der „Trauminsel“.

Foto: Sven Windmann

dass man in Zukunft sogar zum Statisten degradiert wird?

Nein. Das Theater an sich hat eine lange und große Tradition in Schleswig. Und ich merke in Gesprächen immer wieder, dass es bis heute tief verankert ist in der Stadt. Deshalb glaube ich auch ganz fest daran, dass das Theater, und damit auch das Landestheater, in Schleswig eine Zukunft hat.

Lange saß hier die Intendant, Schleswig war Produktionsstandort, es gab Werkstätten und Büros. Auch viele Schauspieler lebten und zeigten sich in der Stadt. Heute muss man lange suchen, um noch Spuren des Theaters zu entdecken.

Das stimmt. Aber wir haben zum Glück weiterhin das Slesvighus als Über-

gangsspielstätte. Und nicht zu vergessen: die „Trauminsel“, in der unser Puppentheater zu Hause ist. Ich finde, das ist eine besonders tolle Einrichtung, vielleicht so etwas wie die Kirsche auf der Torte des Landestheaters. Dort werden wunderbare Stücke erarbeitet – nicht nur für Kinder, sondern auch für Erwachsene.

Ob und wann Schleswig wieder ein richtiges Theater bekommt, steht derweil noch immer nicht zu 100 Prozent fest. Aber: Wie wichtig ist ein Theater als Einrichtung Ihrer Meinung nach für eine Kreisstadt wie Schleswig?

Ich finde, dass es unbedingt dazu gehört. Ins Theater mit seiner ganz eigenen Aura und Atmosphäre gehen zu können, sich dafür schick

„Das Landestheater war und ist hier in Schleswig vor Ort. Und auch in Zukunft wird diese Stadt einen hohen Stellenwert innerhalb unseres Konstrukt haben.“

Ute Lemm
Generalintendantin
des Landestheaters

zu machen und den Abend zu genießen: Das ist sicher nicht nur für mich etwas ganz Elementares. Auch mit Blick auf die Stärkung der ländlichen Räume ist so eine Einrichtung unverzichtbar – um den Menschen in der Region ein reiches Kulturleben anbieten zu können. Und ich finde, dass es auch für die Schulen in der Stadt und der

Umgebung nach wie vor etwas ganz Besonderes ist, Ausflüge ins Theater machen zu können. Das sind oft Erlebnisse, die prägen. Deswegen ist es jetzt wichtig, daran zu erinnern, was hier in Schleswig fehlt. Damit der Funke auch bei der Bevölkerung wieder rüber springt. Tatsächlich war ich neulich überrascht, als ich hörte, dass es schon zehn Jahre her ist, dass das Haus im Lollfuß geschlossen wurde.

Höchste Zeit also, dass der Neubau kommt?

Ja. Jetzt sollte man nach vorne gucken, an einem Strang ziehen und alle Energie zusammennehmen, um das Projekt auf der Freiheit zu realisieren. Man könnte zwar meinen, dass es dort etwas zu weit weg ist vom Stadtzentrum. Aber die Lage

direkt an der Schlei: Das ist doch einmalig! Ich denke, für Schleswig ist es zwar eine ehrgeizige, aber auch eine unausweichliche Aufgabe. Die Stadt hat so einen Ort nötig – zumal wir hier ja von einem multifunktionalen Gebäude mit zahlreichen Nutzungsmöglichkeiten reden, nicht nur von einem klassischen Theater. Mir ist durchaus bewusst, dass die finanzielle Lage der Stadt schwierig ist. Aber ich bin optimistisch, dass man mit dem Geld, was man zur Verfügung hat, das Beste für das geplante Kulturhaus rausholen kann. Es geht ja allen Seiten um die Sache. Das merkt man auch in den guten Gesprächen, die wir mit der Stadt führen.

Es geht dabei aber auch um die Zukunft des Landestheaters, oder?

Ja. Natürlich ist eine Realisierung der Pläne auch für uns immens wichtig. Zumal wir ja unter den aktuellen Gegebenheiten gar nicht unser volles Programm in Schleswig anbieten können, zum Beispiel das Ballett. Wie gesagt: Ich denke, dass das Theater auch für die Bürger ein wichtiger Teil ihrer Stadt ist. Das merkt man an dem regen Freundeskreis, aber auch an dem sehr aktiven Theater-Jugendclub oder der engen Bindung an die Domschule. Es gibt hier zahlreiche Initiativen und Menschen, die uns stützen. Und so schlimm die Corona-Krise auch für uns war: Zumindest konnten wir in dieser Zeit auch hier in Schleswig viele Kontakte knüpfen oder aufrecht erhalten. Darauf können wir aufbauen. Das Landestheater war und ist hier in Schleswig vor Ort. Und auch in Zukunft wird diese Stadt einen hohen Stellenwert innerhalb unseres Konstrukt haben.

Schleswiger Nachrichten

Ihr Kontakt zu Redaktion und Verlag

Reporterchef

Sven Windmann 04621/808-1200

Stadtreporter

Stephan Schaar 04621/808-1223

Fax 04621/808-1222

E-Mail redaktion.schleswig@shz.de

Kreisreporter

Martin Engelbert 04621/808-1250

Gero Trittmack -1253

Fax 04621/808-1222